

Die Leinwand-Helden: Integration im Filmsaal Trostberg

Mütter aller Kulturen, Nationen und Religionen können einmal im Monat kostenlos ins Frauenkino

Von Petra Grond

Trostberg. Ein Sprichwort sagt: Wenn der Prophet nicht zum Berg kommt, muss der Berg eben zum Propheten kommen. In diesen politisch sensiblen und aufgeregten Zeiten muss man zwar selbst mit uralten Redewendungen vorsichtig sein. Doch in diesem Fall passt das Sprichwort ziemlich genau: Weil es eine Reihe von Frauen gibt, denen ein normaler Kinobesuch unmöglich ist, gibt es in Trostberg (Lkr. Traunstein) seit neuestem einmal im Monat einen Kino-Nachmittag für sie.

Die Gründe, warum man diese Frauen sonst nie im Kino sähe? Vielleicht, weil sie kein Geld haben für solchen „Luxus“. Oder weil sie nicht wissen, wo sie ihre kleinen Kinder lassen sollen, die doch keinen ganzen Film lang stillsitzen können. Oder weil sie so erzogen worden sind, dass sie sich unwohl fühlen, mit fremden Männern in einem geschlossenen öffentlichen Raum zu sein. Sie alle, „Frauen aller Kulturen, Religionen und Nationen“, sind nun an jedem letzten Montag im Monat eingeladen, kostenlos für einige Zeit alle Differenzen zu vergessen und im „Frauenkino“ unbeschwert einen Film zu genießen und miteinander zu lachen.

48 Frauen und Kinder bei Premiere

Bei der ersten Vorführung im September kamen gleich einmal 48 Frauen und Kinder. Elf Nationen waren vertreten, denn es waren neben der Trostberger Tafel, der Arbeiterwohlfahrt, dem Arbeitskreis „Hilfe für Notleidende“, der Kolpingfamilie und den kirchlichen Einrichtungen vor allem die ehrenamtlichen Flüchtlingschulen – die Brückenschule und die Andreasschule – sowie die türkische Gemeinde,



Viel Spaß hatten alle bei der ersten Vorstellung im Trostberger „Stadtkino“. Hinten in der Mitte Marie Theres Kroetz Relin.

– Foto: Christine Limmer

die die Werbetrömmel für das „Frauenkino“ gerührt hatten. Initiiert worden ist das Projekt ebenfalls von einer „Migrantin“, die allerdings schon lange in Bayern und in Trostberg daheim ist: der gebürtigen Deutschen mit Schweizer Pass Marie Theres Kroetz Relin. Auch sie braucht einen regelmäßig zu verlängernden Aufenthaltstitel, um hier leben zu dürfen. Zu Wahlen gehen darf auch sie nicht.

Kroetz Relin (51) waren Frauen und ihre Befreiung aus Rollen-Zwängen schon immer ein Herzensanliegen. Nachdem sie sich mühsam aus der Tochter-Position frei gekämpft hatte, fand sich die Schauspielerin schon in jungen Jahren nur allzu schnell in der Situation der Dichtergattin, Dreifach-Mutter und Hausfrau wieder. Und zettelte vor 15 Jahren prompt eine „Hausfrauen-Revolution“ an. Die Revolution ist still geworden, doch Kroetz Relin kämpft weiter. Seit zwei Jahren darum, dass geflüch-

tete Frauen in Trostberg ein neues Leben beginnen können.

Als ehrenamtliche Lehrerin an der Brückenschule bringt sie „ihren Ladies“ Deutschland bei – Sprache, Gepflogenheiten, Lebensart. „Mütter sind nun mal die Basis unserer Gesellschaft. Ohne uns geht nichts. Weltweit.“ Mit anderen engagierten Trostbergerinnen, aber auch mit den Frauen aus Afghanistan, Bangladesch, dem Irak, Iran, Eritrea, Somalia, Russland... erkennt sie zunehmend, wie viel mehr die Frauen verbindet als trennt. „Ich lebe seit zwölf Jahren in Trostberg. Richtig integriert bin ich aber erst seit zwei Jahren. Durch die Flüchtlinge und die Brückenschule. Plötzlich merke ich, dass ganz viele ehrenamtlich Engagierte genauso ticken wie ich. Menschen mit Herzensbildung. Ich hatte sie all die Jahre übersehen. Ich muss blind gewesen sein.“

Aber nicht nur um Neuan-

kömmlinge geht es. „Wie können wir Mitbürgerinnen mit ausländischen Wurzeln in unserer Gesellschaft integrieren, wenn wir unsere eigenen Frauen, Mütter, Familien vergessen?“, fragte sich Kroetz Relin. „Viele Frauen haben in irgendeiner Form traumatische Erlebnisse durchlebt. Das kann durch Flucht, Armut, Co-Abhängigkeit, sozialen Abstieg, Arbeitslosigkeit, häusliche Gewalt und/oder einfach durch Überlastung bedingt sein. All diese Frauen sollen für eineinhalb Stunden eine kleine Verschnaufpause vom Alltag genießen dürfen.“

Wüste Beleidigungen aus tiefbraunen Ecken

„Stadtkino“-Betreiber Christoph Loster (61) fand den Ansatz vielversprechend und stellt dem „Orga-Team“ aus Kroetz Relin, Brigitte Bartl, Marianne Penn und Simone Ishaq sein Kino zur Verfügung. Zumal er auch auf die Unterstützung der Medien- und Kommunikationsfachstelle der Erzdiozese München-Freising zählen konnte, die den Film jeweils für eine Vorführung liefert. „Ich glaube, dass Integration ohne Frauen nicht funktionieren kann. Deshalb finde ich das einen guten Ansatz, den ich als Programm-Kino gerne unterstütze“, sagt Loster. Und so gab es Ende September zum ersten Mal Frauenkino in Trostberg.

Rund 200 Vorstellungen bietet Loster pro Monat in seinen drei Sälen an, darunter an jedem dritten Samstag im Rahmen einer Landkreis-Initiative auch einen Film, der sich ausdrücklich an Familien mit Kind(ern) wendet und gerade einmal einen Euro pro Person kostet. Wer hätte da gedacht, dass ein einziger Nachmittagstermin pro Monat einen Aufstand im Netz auslösen würde? Doch was auf die Veranstal-

terinnen des „Frauenkinos“ niederprasselte, war im wahrsten Sinne des Wortes ein „Shitstorm“, ein Sturm der Entrüstung, formuliert in vulgärster Fäkalprache, gespickt mit sexuellen Beleidigungen und bei Hitler und seinen Nachfolgern entliehenen Mord-Drohungen. Auch von „Scharia-Kino“ war die Rede – als ob es nicht seit Jahren bereits „Ladies First“- und „Echte Kerle“-Previews beispielsweise in Passau gäbe, Damen- und Herrensauna, Frauenparkplätze und Männerstammtische. Dabei waren es interessanterweise weit überwiegend Männer, die sich zu Wort meldeten. Einige wenige Frauen beklagten, dass die Initiatorinnen dem Islamismus und der Ausgrenzung der Frauen Vorschub leisten würden. Integration und Emanzipation könnten doch wohl kaum gelingen, wenn man den frauenfeindlichen Vorgaben fremder Kulturen nachgebe. Gut gemeint sei eben noch nicht gut gemacht, so ihr Tenor.

Kroetz Relin hält dagegen: „Nach unserem ersten Kino sind mehrere Frauen neu in die Brückenschule gekommen, die Deutsch lernen wollen und sich vorher einfach nicht getraut haben. Ich finde, das spricht für sich.“

Zudem gab es ja von anderer Seite viel positive Resonanz: So stärkt Bürgermeister Karl Schleid (CSU) den Frauen und ihrem Kino-Projekt den Rücken und machte es im Stadtblatt publik. Verschiedene Medien berichteten anerkennend über die Initiative. Was sie sich für diese und die nächsten Vorstellungen wünscht? Marie Theres Kroetz Relin: „Völkerverbindend den Horizont zu erweitern – auch den eigenen.“

Das „Frauenkino“ geht weiter – als nächstes am kommenden Montag, 30. Oktober, um 15.30 Uhr.

Dreieinhalb Jahre Haft

Tödliche U-Bahn-Schubserei in München

München. Nach einer U-Bahn-Schubserei in München ist ein Mann wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu dreieinhalb Jahren Haft verurteilt worden. Das Landgericht München I ordnete für den seit Jahren drogenabhängigen Angeklagten am Freitag die Unterbringung in einer Entzugsanstalt an (Az.: 1Ks 128 Js 200729/16).

Die Strafkammer sah es als erwiesen an, dass der heute 37-Jährige im Juni 2016 einen 87-Jährigen nach einem Wortgefecht beim Einsteigen in eine U-Bahn an der Station Marienplatz zu Fall gebracht hatte und sich des tödlichen Risikos bewusst war. Der Senior schlug mit dem Kopf auf dem Boden, erlitt eine Platzwunde und ein Schädelhirntrauma. Er starb drei Monate später an den Folgen. Das Gericht sprach seinen Erben ein Schmerzensgeld in Höhe von 10 000 Euro zu.

Die Staatsanwaltschaft hatte vier Jahren und vier Monaten wegen Körperverletzung mit Todesfolge gefordert. Die Verteidigung plä-

dierte auf fast drei Jahre wegen fahrlässiger Tötung sowie auf Unterbringung in einer Entzugsklinik.

Der Angeklagte hatte sich gleich zu Prozessbeginn entschuldigt: „Ich wollte zu keiner Zeit, dass das so ausgeht und dass das passiert.“ Die Reue wirkte sich laut Ge-



Im U-Bahnhof Marienplatz passierte die tödliche Schubserei. – Foto: dpa

richt strafmildernd aus. Es sei sicher nicht seine Absicht gewesen, den älteren Mann zu verletzen oder zu töten – aber er habe es billigend in Kauf genommen, hieß es bei der Urteilsbegründung. Die Verteidigung will nun prüfen, ob sie Rechtsmittel einlegen will. Das Urteil ist nicht rechtskräftig. – lby

Schatzkammer öffnet Pforten

München. Versteinerte, prähistorische Saurier, wertvolle Edelsteine und sündhaft teure Diamant-Colliers – das können sich Besucher bei den 54. Mineralientagen München am Wochenende anschauen. Die Veranstaltung, die einst als kleine Börse begonnen hatte und sich zur europaweit größten Verkaufsmesse für Mineralien, Fossilien und Edelsteine entwickelt hat, steht in diesem Jahr unter dem Motto „From Mine to Mine – aus der Mine in die Vitrine“.

In fünf Hallen auf dem Messegelände präsentieren rund 1250 Aussteller ihre Schätze – darunter vier der wertvollsten Edelsteine der Erde. Die völlig transparenten, türkisfarbenen Paraiba-Turmaline stammen allesamt aus ein und demselben Fund. Ihr Wert liegt laut Experten bei 20 000 bis 30 000 Euro pro Karat.

Am Samstag und Sonntag sind die Mineralientage München zwischen 9 bis 19 Uhr für Besucher geöffnet. Der Veranstalter erwartet insgesamt rund 40 000 Besucher. – lby

Über sechs Jahre Haft

Die Ehefrau aus Eifersucht umgebracht

Ingolstadt. Für den Totschlag an seiner Ehefrau muss ein Mann jahrelang hinter Gitter. Das Landgericht Ingolstadt verurteilte den 32-Jährigen am Freitag zu sechs Jahren und zehn Monaten Haft. Das Schwurgericht sah es als erwiesen an, dass der Mann die 17 Jahre ältere Frau am 2. Januar umgebracht hatte. Die Staatsanwaltschaft hatte in ihrem Plädoyer neun Jahre Haft wegen Totschlags gefordert, der Verteidiger fünf Jahre wegen Totschlags in einem minderschweren Fall.

Tatsächlich ging das Schwurgericht von einem minderschweren Fall des Totschlags aus. Der Angeklagte sei am Tagtag von seiner Frau wiederholt geschlagen und beleidigt worden, sagte der Vorsitzende Richter Jochen Bösl in seiner Urteilsbegründung. Zuvor habe der Mann die 48-Jährige auf eine verfängliche Nachricht angesprochen, die ihr ein anderer Mann geschickt hatte. Die Frau war in der Ehe der bestimmende Partner, sie habe den deutlich jüngeren Mann erniedrigt.

Nach Überzeugung des Gerichts wurde der Ehemann bei der Tat zum ersten Mal gewalttätig zu seiner Frau. Er verlor die Kontrolle, packte sie, drückte sie zu Boden und schlug ihr mehrmals mit einem Gegenstand auf den Kopf. Als sie weiter schrie, hielt er ihr im Bad der Wohnung in Denkendorf bei Eichstätt ein Kleidungsstück auf Mund und Nase. Danach drückte er seine Frau so lange an sich, bis sie das Bewusstsein verlor und erstickte. Der Mann habe mit dem Tod des Opfers gerechnet, begründete Bösl den Schuldspruch. „Vorsätzliches Handeln liegt also auf der Hand und ist für jeden ersichtlich.“ Zugunsten des gebürtigen Algeriers wertete das Gericht dessen Reue und Geständnis. Schrecklich sei die Tat vor allem für den gemeinsamen Sohn des Paares, sagte Bösl. „Sie haben Ihrem Sohn eine massive Bürde für den weiteren Lebensweg auferlegt. Sein geliebter Vater hat seine geliebte Mutter getötet.“ – lby

Netto Marken-Discount

gültig am Samstag, den 28.10.17

SAMSTAGS KRACHER

Samstags noch billiger

Clementinen, 2,3 kg Kiste
Spanien, Kl. I
(1.09 / kg)

2,3 kg Kiste
Aktion
2.49*

Himbeeren
Portugal
125 g Schale
(-.80 / 100 g)

Aktion
-.99*

FRISCHES XXL HACKFLEISCH, 1000 g Packung
vom Schwein, in der Großpackung

In den Bedientheken erhalten Sie Bedientware.

1000 g Packung
Aktion
3.33*

Kinder Joghurt-Schnitte oder Maxi King, 4 x 35 g / 5 x 28 g
versch. Sorten
(-.63 / 100 g)

4 x 35 g / 5 x 28 g
-32%
-.87*
statt 1.29

Softlan Weichspüler, 1 Liter
versch. Sorten

1 Liter
-17%
-.95*
statt 1.15

Netto Marken-Discount AG & Co. KG • Industriepark Ponzholz 1 • 93142 Maxhütte-Haidhof
Die abgebildeten Artikel sind nicht in allen Filialen erhältlich und können wegen des begrenzten Angebots schon am ersten Tag ausverkauft sein.
*Auch bei Netto City erhältlich. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen.